

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 13. Februar.

1872.

Volleg 450.

Abonnementspreis
Vierteljährlich 1 Thlr. 7^{1/2} Ngr.,
und Pringelohn 1 Thlr. 10 Ngr.

Jede einzelne Nummer 2^{1/2} Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postverrechnung 9 Ngr.
mit Postverrechnung 12 Ngr.

Inserate
die Spalte 1^{1/2} Ngr.
Anzeigen unter 3 Redaktionsblättern
die Spalte 2 Ngr.

Druck:
E. A. Klemm, Universitätsstr. 22,
Vorl.-Comptoir Hauptstr. 21.

Ercheint täglich
früh 6^{1/2} Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.
Besitzer Redaction Fr. Küttner.
Verantwortl. d. Redaction
Domagala von 11-12 Uhr
Abendblatt von 4-5 Uhr.
Bestand der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Blätter in den Wochentagen
von 3 Uhr Nachmittags.

N^o 44.

Bekanntmachung.

Der Straßentract von der Pfaffenfurter Brücke bis zum Gohliser Wege, welcher bisher als „Pfaffenfurter“ bezeichnet wurde, ist zu der Pfaffenfurter Straße geschlagen worden, und führt von nun an auch die Benennung „Pfaffenfurter Straße“. Die an diesem Tract gelegenen bebauten Grundstücke sind in dessen Folge mit veränderter Straßennummer zu versehen, nämlich:
Nr. 13 b der Pfaffenfurter Straße das städtische Baumschulengrundstück,
das vormalige Gut Pfaffenfurt unter Nr. 50 Abth. C. des Brand-Catasters, bisher Pfaffenfurt Nr. 2,
die Rammgarnspinnerei Nr. 49 Abth. C. des Brand-Cat.,
bisher Nr. 3 von Pfaffenfurt,
die Rammgarnspinnerei Nr. 48 Abth. C. des Brand-Cat.,
bisher Nr. 4 von Pfaffenfurt,
das Grundstück der Herren Gebr. Göge, Nr. 47 Abth. C. des Brand-Cat.,
bisher Nr. 5 von Pfaffenfurt,
das von Herrn Kreisbaur erpachtete Commungrundstück Nr. 46 B Abth. C. des Brand-Cat.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. E. Stephani. G. Wehler.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Bezirksgerichte und dessen gerichtlichen Abtheilungen ist Herr Beutler-Obermeister Friedrich Christian Penniger hier als Sachverständiger für Beutler- und Handschuhmacherwaaren in Pflicht genommen worden.
Leipzig, am 9. Februar 1872. Das Königl. Bezirksgericht daselbst.
Dr. Roth.

Holz-Auction.

Mittwoch, am 14. Februar d. J., sollen Vormittags von 9 Uhr an in Connewitzer Revier auf dem Mittelwaldschlage Nr. 20 ab ca. 57 eichene Kugelflöge von besonderer Stärke und Qualität, 76 Buchene, 79 Rüsterne, 7 Lindene, 1 Erlen- und 2 Ahorn-Flöße, 7 eichene Kabinen, 6 Schirrhölzer und 170 Hebeebäume unter den im Termine an Ort und Stelle öffentlich angeschlagenen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.
Zusammenkunft: im sogenannten Hasen an der Linie.
Leipzig, am 31. Januar 1872. Des Rathes Forst-Deputation.

Carneval.

Der Festzug am Montag.
Am herrlichsten Wetter — wie gewöhnlich — ist unter dem Zusammenströmen zahlloser Menschenmassen entfaltet sich am Montag Vormittag der Festzug des Carnevals und bewegte sich auf dem herrlichsten Wege durch die Pfaffenfurter Straße nach dem Augustusplatz und in die Stadt. Der Anblick der bunten Menge, welche sich auf dem schönen Plage zwischen Theater und Museum sammelte, hatte, war von jedem Standpunkte aus ein höchst interessantes. Die Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, wogte die Menge hin und her, als endlich, fast gegen 11^{1/2} Uhr, die Spitze des Zugs aus der Ferne sichtbar wurden und sich allmählich näherten.
Was erblickte das Volk zuerst? Keinen Gegenstand als den selbst mit Kaiserin und Königen in Begleitung stehenden, durch seine infaßlichen Heerführer unsterblich gewordenen Stannegger, der als Wetter-Mann hoch zu Ross die Spitze des Zugs bildete.
Am folgten die vom Publicum, namentlich den jüngeren Elementen desselben, sehr geschätzten Plazreiter, welche das Costüm der im letzten Feldzug so berühmt gewordenen Ulanen genützt hatten und dadurch nicht wenig imponirten.
Ihr folgten, schon von Weitem durch ihre schillernden Uniformen, die Musiker des ersten Regiments in altpreußischer Tracht, ebenfalls hoch zu Ross und hinsichtlich ihrer Schattenseite ein leibhaftig Contingent der deutschen Bundesstaaten.
Die Spitze des Zugs, bestehend aus dem Kriegsminister, dem Strategen und dem Probianminister als Urteuonen, ließen das Nahen der eigentlichen Hauptgruppen erwarten. Und siehe da, im schwebenden Höhe thronte der Urnarr, ein Reichsmarschall auf höchem Schaufelwerke, in Begleitung der zwei Milliarden:
O stolzes Deutschland treue Dich,
Der deutsche Karre schaukelst dich,
Zwei Milliarden sind schon da,
Zwischensackereallera!
Die Anzahl Stedenpferdtrier verdreifachte sich nicht bloß in Frankreich, sondern auch in Deutschland ein Jeder sein eigen Stedenpferd hat.
Die wohlgenährten Gefalten der Corso-Cassirer, welche in der Uniform der Generäle einherzogen, ließen an ihren freudestrahlenden Mienen erkennen, daß auf sie der Refrain des bekannten Liedes „Auf der Welt ist Alles da, wir hab'n aber 's Geld im Beutel“ volle Anwendung erlaube.
Wie in früheren Jahren, zeichnete sich auch diesmal der Eiferhahn-Keller durch eine eben so lustige als sinnreiche Gruppe, die Arche Noah darstellend, aus.
Die Leipziger Wirtche, die sich schon in früheren Jahren durch hervorragender Gruppen im Festzug hervorgehoben, waren auch hier wieder auf das Würdigste vertreten. Ein prächtiges Biergeschloß zog einen mächtigen Wagen, auf welchem eine vollständige Collection der jetzt vorkommenden wie der abgetakelten Gefäße nebst einer Scala der Hopfenpreise und der von den Kaiserlichen gegebenen Dividenden prangte.
Auf der folgende Wagen, ebenfalls von den Leipziger Wirtchen gestellt, und die Firma tragend „Die Wirtche der table d'hôte der Leipziger Wirtche.“
„Die Wirtche beweisen.“ gab ein hübsches Sortiment von leinen Gefalten der neidvollen Bewunderung. Eine lebenswichtige Caricatur lieferte der Leipziger Weinhandel beleuchtende Nachschußwagen, welchem an einem vollen Orchester von vollständig ausgerüstete musizirende Nachschüßer vorausschritten. Das Wäglein wurde von einem Orchester gezogen.
Auf kirchliches Verlangen erschien hierauf zum ersten Mal die Fahri nach Hippelithal. Eine nähere Beschreibung dieser Gruppe ist jedenfalls überflüssig, da in Sachsen Jedermann weiß, was er davon zu halten hat.

Einem gewaltigen Effect brachte die „Fahrt nach Berlin“ hervor, welche, trotz des Petergeschreies eines sonderbaren Schwärmeres auf der bekannten Wiese des Tageblatts, dennoch im Zuge zur Veranschaulichung gebracht wurde. ER, als Kutscher, SE und ES auf schwebelnder Höhe, Gramont nebst dem gesammten diplomatischen Corps und Allem, was drum und dran hängt, zu Füßen der einstmals so Gefürchteten, allesamt aber in einem mächtigen Käfig mit entsprechenden Inschriften versehen, auf dessen Kuppel der deutsche Kaiser dem französischen den Garau macht — es war ein Bild, welches das deutsche Herz zu erquiden vollständig geeignet ist.
Einem Musiker folgten Fürst von Goldmark, der Reichspostminister, Graf Meter, Graf Peter und Graf Kilo, oder, verständlicher gesagt, „die deutschen Erzeugnisse in Münze, Raab und Gewicht“ sehr treffend dargestellt und von dem Publicum vielfach mit Beifallsrufen begrüßt.
Das nun erkennbare Herannahen der Edelnarren kündigte die baldige Erscheinung des fürstlichen Hauptes des Carnevals an. Und richtig — die prächtigste und bedeutungsvollste Gruppe des Festzugs, der Prinzenwagen, kam in Sicht. Der Wagen war das Sinnbild des kriegerischen Friedens; die Ausstattung repräsentirte die 40 Millionen des Reichskriegsschatzes, über welchem Prinz Carneval thronte, während ER auf dem Prad das prächtige Schloß, welches die deutschen Reichsfinanzen trug, leitete. Prinz Carneval zeigte sich höchst befriedigt durch die Vorbereitungen, welche ihm von allen Seiten dargebracht wurden, und schaute mit huldvollster Verablassung auf die geliebten Unterthanen nieder, die nicht müde wurden, ihm ihre Ovationen zu bringen.
Wie in jedem nennenswerthen Hofstaate die Gefandtschaften eine wichtige Rolle spielen, so war dies auch bezüglich des prinziplichen Hofstaates der Fall, der sich, in zahlreichen Gefandtschaften aus aller Herren Ländern und dem eigenen Hofstaate des Prinzen bestehend, dem Prinzenwagen angeschlossen. Eine wahre Karillade und zugleich ein Meisterstück der Wagenbaukunst war die Carosse mit dem Ministerium.
Michel auf dem Goldberge, die 3., 4. und 5. Milliarde erwartend, war die folgende Gruppe. Das Geschloß, von Nachschüßern begleitet, welche die noch in der Luft schwebenden Milliarden erwarteten, erregte vielfache Heiterkeit.
Zur Ruhe werden jetzt gebracht,
Was Langen Haber oft geschloß,
Die alten Münzen, Waage und Gewichte,
Die fahren hin zum jüngsten der Gerichte,
dies war der Sinn des Wagens, auf welchem, voran ein Leichenbitter, die Invaliden zu Grabe gebracht wurden.
Der unsterbliche Ruhm, welchen Kaiser Kutsche in der deutschen Kriegsgeschichte erworben, er war auch im Zuge verherrlicht und durch die Gesellschaft Thalia in einer Gruppe dargestellt, welche den Moment des Buchstaudens aufgefaßt hatte.
Der Leipziger Buchhandel hatte insofern Vertretung im Zuge gefunden, als ein kleines Remittenden-Wäglein der vorigen Gruppe voranzog.
Der gute Appetit, welchen Prinz Carneval bisher entwidelt, hatte den Hofwirthschafter Fr. Hobeit, den bekannten Wurstfabrikanten Rißmann, darauf Bedacht nehmen lassen, sich für alle Eventualitäten dem Zuge anzuschließen und die delicia-ten Producte dem jungen Jubel in Bereitschaft zu halten, theilweise aber auch unter die dadurch freudig überfluthete Volkmenge auszuwerfen.
Eine leibhaftigere Reclame als die von „Keil's Restauration zur Gartenlaube“, in welcher sich ein gemüthlich Karrenwöllchen gütlich that, ist nicht leicht zu finden. Die ganze Aus- führung war eine ebenso originelle als gelungene.
Dem deutschen Schulmeister nebst Familie folgte eine höchst gelungene Gruppe, welche das

deutsche allgemeine Recht (eine Collection von Pandekten, Codices, Sachsenpiegel, Hausrecht etc.) repräsentirte.
Auch die Leipziger Umgegend hatte im Zuge Vertretung gefunden und zwar durch eine Gruppe aus Reuscheneiseid, welche die dortigen Zustände und namentlich die Gerechtigkeitsfrage andeutungsweise beleuchtete.
Der Gründungs-Schwindel, das modernste Thema der öffentlichen Kritik, hatte sich auch im Zuge ein Nischen zu verschaffen gewußt. Das Gründungscomit, auf das Gelingen des Project trinkend, war bemüht, die Acten durch einen sonderbaren Rechenmus in die Höhe zu leiten und das angenehme Wörtchen „Hauffe“ heraus-zupressen.
Einen gelungenen Commentar zu dem vorigen Bilde aber lieferte die Papiermühle, deren Pumpenstamps die unglücklichen Acten mit Haut und Haaren verfracht, um sie als Coursettel wieder an das Tageslicht zu fördern.
Den Schluß bildeten noch eine Anzahl Privatwagen.
* Leipzig, 12. Februar. Es hat bis in die neueste Zeit immer noch eine Menge Leute nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb unserer Stadt gegeben, welche sich beharrlich der Ansicht verschloßen, daß der Carneval auf die Dauer in dem sonst so nächtlichen Leipzig Eingang finden könne. Diesen Ungläubigen wird endlich am gestrigen ersten Festtag ein Licht darüber aufgegangen sein, daß Leipzig und sein großes Narren-volk fest unzertrennlich geworden sind. So ausgebreitet und weithin wie gestern war der Corso in früheren Jahren niemals und, worauf wir das Hauptgewicht legen, der närrische Teufel war so ziemlich in alle Köpfe gefahren. Das lustige und närrische Straßenleben hatte sich fabelhaft entwickelt, bald hier, bald da tauchten allerhand maßlose und groteske Gruppen und Einzelgestalten auf, in dem riesigen Narrenschwarze schwirrte, summtete und rappte es durcheinander, kurz, der heitere Witz, die frühele Kartheit führten von gestern ab ganz allein das Regiment in unserer Stadt.
Der Corso nahm Nachmittags 3 Uhr seinen officiellen Anfang. Als Sr. Hoheit Prinz Carneval V. aus seinem Palais heraus auf den Balkon trat, da empfing ihn das donnernde Hurrah, der frühele Willkommengruß seiner in unermesslicher Anzahl versammelten Unterthanen. Die prinzipale Ansprache wurde mit lautem Jubel aufgenommen und mit vor Ungeduld und Freude klopfendem Herzen stürzte sich nun jeder Mann sammt seiner Karren in das Wogen und Treiben des Corso. Das größte Aufsehen erregte daselbst entschieden die Ausführung einer Idee, die nur in dem Gehirn eines Narren von der edelsten Sorte entspringen konnte, wir meinen die von dem zwanglosen Kriegsbeer occupirte Schauffe-Gelbereinnahme. In dem stattlichen Truppenkörper waren alle Waffengattungen vom General Anton bis zum Kanonier Bombe herab, in der würdevollsten Weise vertreten und als im Laufe des Nachmittags der Bundes-General-Inspektor zur Reue eintraf, da konnte derselbe der Truppe nur seine höchste Zufriedenheit ausdrücken. Man mußte sie aber auch sehen, die braven Mannschaften, wie sie im Schweiße ihres Angesichts ihre schwere Obliegenheit erfüllten, bald hier sich auf den Schlag der vorüberfahrenden Wogen schlangen, um gegen die dargebrachten Schauffegetheilte fliegende Münze entgegenzunehmen, bald dort den ohne Bezahlung schappirten Wagnen Beutel mit der Aufschrift „durchgebrannt“ aufzuheben. Wie bedeutend der Andrang des Publicums zu dieser närrischen Hebelte gewesen ist, geht daraus hervor, daß die Boareinnahme circa 120 Thlr. betrug.
Die Halle, in welcher die „Kunstkloster fidele Singeleut“ concertirten, glich einem Taubenschlag, in welchem das Gedränge der un- aufhörlich Einlaß Begehrenden kein Ende nehmen

wollte. Und allerdings war der Genuß, den das lustige Pseudo-Tyroler-Balken im Chor wie im Solo-Vortrag darbot, ein wirklich hoher. Das Programm war ein reichhaltiges, und besonderen Beifalls erfreuten sich die prächtigen Liedle mit'n Jodler. Die Sänger waren stattliche Buben, noch schöner aber die satirischen Nadel, vor Allen die schwarze Wiesel und blonde Panzerl; alle repräsentirten einen tadellosen Witz und Genüß in den Körperformen, so daß das Unheil, welches diese weiblichen Säger in den Herzen der männlichen Besucher angerichtet haben, sicherlich kein unbedeutendes gewesen sein mag. — Ueberdies war der Stoff, der in diesem Kunsttempel verschänt wurde, Dank der Sorgsamkeit des Wirtche, kein schlechter und jedenfalls kann dieses Corso-Unternehmen als eine der gelungensten Ideen bezeichnet werden.
Die Beschränktheit des Raumes verbietet uns auf alle Einzelheiten des Corso einzugehen, wir beschränken uns deshalb auf den bunten Gemisch der Schauffellungen noch folgende herauszugreifen. Das anatomische Museum von Bräucher war im Programme bezeichnet als eine Sammlung von Knochen und Fleisch, Haut und Gemüße, Fett und Wachs, Gyps und Spiritus, in den sonderbarsten Gebilden und in höchst interessanten, trefflich für Gebildete und Ungebildete. In der That fand hier selbst der nachdenkliche Stoff zum Nachdenken und zur Veredlung seiner Kenntnisse. Auch der „Salon Harmon“, von dessen Vorstellungen namentlich die Geister-Erscheinungen ungetheilten Beifall des Auditoriums fanden, erzielte die närrische Wirkung, die man von diesem Unternehmen von vornherein erwartet hatte. — Das Schlafcabinet der Ex-Kaiserin entfalte eine Eleganz der inneren Ausstattung, welche nur durch den fabelhaften Glanz des Neuzugers der Bude verunfälscht wurde.
Die Familie Schnapsel führte sich beim Publicum durch große Placate ein, auf welchem die verlockendsten Anpreisungen notirt waren; wirklich leisteten diese Künstler in der höheren Magie wahrhaft Erstaunliches. Die „Menschen-fresser-Familie“, der „grobe Klops“, das Panorama fanden ihr Publicum; der Salon des unvergleichlichen Kutsche über eine außerordentliche Anziehungskraft durch den exzellenten Stoff, der hier von achtbaren Damen kredenz wurde. Die Hülle der Gofenfabriken, welche unablässig aus dem Felde geschafft wurden, gab ein berechtigt Zeugnis von den Schrecken, die hier geschlagen worden sein mußten. Der Aufenthalt in diesen Räumen war höchst gemüthlich, die Productionen der Musik- und Gesangskünstler trefflich.
Eine leicht erklärliche Zugkraft übte der Irthgarten am Königsplatz aus und man kann wohl sagen, daß die Idee, ein solches närrisches Labyrinth zu errichten, eine höchst gelungene war. Die Zahl der Besucher war bedeutend und Wandler mußte seinen Vormüth, ohne Führer die Wanderung angetreten zu haben, durch eine langwierige Rundreise wider Willen hüten. — Viel Spaß machte auch der Tanzplatz in der unmittelbaren Nachbarschaft des Irthgartens.
In der Reihe der Festlichkeiten nahm die Solrée am Sonnabend Abend nach der Theater-Vorstellung eine wichtige Stelle ein. Der Prinz entwidelte dort seine ganze Liebenswürdigkeit und das holdselige Köcheln, mit welchem er jeden der sich dem Throne Nahenden empfing und wieder entließ, gewann ihm Aller Herzen. Die Hofcapelle spielte meisterhaft, und eine Menge Looste, unter welchen die des Gebieters, seines Ministerpräsidenten und des Culministers als ganz vorzügliche Gesellschaftsproducte bezeichnet zu werden verdienen, erhöhten den Reiz der Tafelfreuden. Die Hofküche des Reichs-Truchseß Kraft trug allerdings ebenfalls das Ihrige zur Erweckung adeliger Stimmung bei.
Am Sonntag Vormittag fand, wie bereits vorläufig berichtet worden, die Auffahrt des Prinzen